RPV Regionales Präventionszentrum im Kreis Viersen

Das Regionale Präventionszentrum Viersen (RPV) unterstützt Langzeitarbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen frühzeitig und gezielt. Health Care Coaches entwickeln individuelle Aktivitätspläne und vermitteln passende Präventions- und Therapieangebote. So verbessert das Projekt Gesundheit, Teilhabe und die Chancen auf eine Rückkehr in den Arbeitsmarkt.

Auf einen Blick

Bundesland
Nordrhein-Westfalen

Förderaufruf
1. Förderaufruf

Zeitraum
Dezember 2019 – November 2024

Zielgruppe(n)
Menschen mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen

Grundsätzliche Verstetigung
ja, wie erprobt

Verstetigung vor Ort
ja

Beschreibung
Viele Langzeitarbeitslose sind wegen gesundheitlicher Einschränkungen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz stark benachteiligt. Das trifft auch auf rund 1.200 Erwerbslose im Kreis Viersen zu. Dabei wären diese Einschränkungen oftmals mit gezielten Präventionsmaßnahmen reversibel – etwa durch eine Ernährungsumstellung, mehr Bewegung, Präventionskurse sowie Physio- oder Psychotherapien. Die medizinischen Gutachten mit entsprechenden Empfehlungen landen zwar auch heute schon beim Jobcenter Kreis Viersen. Bislang aber konnte das Jobcenter seine Kund*innen nicht aktiv dabei unterstützen, entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

Das Projekt Regionales Präventionszentrum im Kreis Viersen (RPV) soll das ändern. Dabei begleiten vier sogenannte Health Care Coaches die Teilnehmenden auf ihrem Weg in ein gesünderes Leben. Sie erstellen gemeinsam individuelle Aktivitätspläne und vereinbaren konkrete Schritte, um die gesundheitlichen Einschränkungen zu überwinden. Außerdem vermitteln die Coachenden den Kund*innen gezielt gesundheitsfördernde Angebote verschiedener Leistungsträger. Das Projekt sucht Antworten auf die Frage, wie Menschen umfänglich in die Lage versetzt werden können, Lebenschancen zu ergreifen, ihre Lebensqualität zu verbessern und wieder im ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Damit will das Jobcenter Kreis Viersen neue Strukturen etablieren, die die Teilhabechancen Langzeitarbeitsloser nachhaltig verbessern. Vor allem für Menschen mit psychischen oder physischen Einschränkungen, mit Abhängigkeitserkrankungen oder anderen Problemlagen soll so eine Versorgungslücke geschlossen werden. Gesundheit wird nicht nur als Abwesenheit von Krankheit verstanden, sondern als Fähigkeit, ein Leben in Sicherheit und geordneten Wohnverhältnissen zu führen.

basierend auf den Informationen des Projekts aus April 2026

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick 1
Inhaltsverzeichnis 2
Auswertung von Jobcenter Viersen 3
Ansatz 1: Personelle Ausrichtung auf Gesundheit 3
Ansatz 2: Capability Approach 6

Jobcenter Viersen (Koordination)

Ansatz 1: Personelle Ausrichtung auf Gesundheit

Beschreibung	Speziell qualifizierte Health Care Coaches (HCCs) mit Hintergründen in Gesundheit, Soziales, Psychologie und Sozialsystem verfügen über methodische Expertise in motivierender Gesprächsführung, klientenzentrierter Beratung und gesundheitsbezogener Aktivierung. Sie erfassen gesundheitliche Problemlagen ganzheitlich, entwickeln mit Teilnehmenden Stabilisierungsstrategien, fördern psychosoziale Ressourcen und stärken Gesundheitskompetenz. Durch ihre Qualifikation und Haltung gelingt es den HCCs, Vertrauen aufzubauen, Gesundheitskompetenz zu stärken und die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden nachhaltig zu fördern.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**bereits realisiert** Die Rahmenbedingung war, dass die Trägerversammlung vier zusätzlichen HCC-Stellen zustimmte und die Geschäftsführung das Potenzial des Ansatzes erkannt hat.

Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Für die Diskussion über eine Verstetigung des Ansatzes möchte das Projekt die Erfahrung mitgeben, dass viele langzeitarbeitslose Menschen mit komplexen gesundheitlichen Belastungen durch die klassische Integrationsberatung allein nicht ausreichend erreicht werden. Gesundheitsbezogen qualifizierte Fachkräfte können diese Zielgruppe gezielter unterstützen, Gesundheitskompetenz und Selbstwirksamkeit stärken und damit wichtige Voraussetzungen für Teilhabe und Arbeitsmarktintegration schaffen. Die Erfahrungen aus dem Projekt zeigen zudem, dass die enge Zusammenarbeit von gesundheitsbezogenen Fachkräften und Integrationsfachkräften die Beratungsqualität verbessert, unterschiedliche fachliche Perspektiven zusammenführt und bestehende Strukturen entlastet. Besonders wirksam erwies sich die freiwillige, niedrigschwellige und beziehungsorientierte Begleitung, die Vertrauen aufbaut und Veränderungsprozesse unterstützt. Für eine Verstetigung erscheint es wichtig, entsprechende Fachkräfte dauerhaft zu verankern, um verlässliche Angebote unabhängig von Projektlaufzeiten sicherzustellen, die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Stellen zu stärken und die Kontinuität von Unterstützungsprozessen zu gewährleisten. Die positiven Auswirkungen auf Beschäftigungsfähigkeit, psychische Stabilität und Lebensqualität der Teilnehmenden unterstreichen zusätzlich das Potenzial des Ansatzes für eine nachhaltige Integration.

Ansatz 1: Personelle Ausrichtung auf Gesundheit	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Partizipation und Empowerment der Leistungsempfänger vor, während und nach der Leistungserbringung verbessern (Motivation und Wissen)	**Positiv**
Leistungsfähigkeit verbessern (Spezifisches Zielfeld)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Integration in Beschäftigung	**Keine**
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Keine**
Verbesserung der Gesundheit	**Positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Eher positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Eher positiv**
verbesserte Prozessqualität	**Keine**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**bereits realisiert**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam

Ansatz 2: Capability Approach

Beschreibung	Der Capability Approach dient als Grundlage, um Teilnehmende als handelnde Personen mit Potenzialen zu betrachten und nicht nur als Leistungsempfangende. Damit stärkt er die Freiheit und Fähigkeit der Teilnehmenden, ein selbbestimmtes, gesundes Leben nach eigenen Vorstellungen zu führen. Health Capability Coaches unterstützen Teilnehmende dabei, vorhandene Ressourcen wie soziale Netzwerke in konkrete Schritte zu übersetzen, Gesundheit zu stabilisieren und gleichzeitig Lebensqualität zu steigern. Die freiwillige, ganzheitliche Beratung baut Barrieren ab und leitet im Jobcenter den Wandel von Aktivierungsdruck zu Selbstbestimmung und Teilhabe ein.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**bereits realisiert** Die Health Capability Coaches werden wie im RPV erprobt 1:1 eingesetzt.
Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Für die Diskussion über eine Verstetigung des Ansatzes möchte das Projekt die Erkenntnis mitgeben, dass der Capability Approach Menschen nicht auf ihre Arbeitsmarktintegration reduziert, sondern ihre individuellen Möglichkeiten, Ressourcen und Ziele in den Mittelpunkt stellt. Gerade bei langzeitarbeitslosen Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und komplexen Problemlagen hat sich dieser ganzheitliche Ansatz als wirksam erwiesen. Freiwilligkeit, Selbstbestimmung und die Orientierung an persönlichen Zielen stärken Motivation, Selbstwirksamkeit, Gesundheitskompetenz und soziale Teilhabe. Gleichzeitig fördert der Ansatz passgenaue Lösungen durch die Einbindung lokaler Unterstützungsangebote und schafft so bessere Voraussetzungen für psychische Stabilität, höhere Lebenszufriedenheit und langfristige Beschäftigungsfähigkeit. Die Erfahrungen im Projekt zeigen zudem, dass sich der Ansatz mit den bestehenden Instrumenten des SGB II verbinden lässt und zugleich neue Möglichkeiten eröffnet, Erfolge nicht nur über Arbeitsaufnahmen, sondern auch über Teilhabe, Wohlbefinden und Autonomie sichtbar zu machen.

Ansatz 2: Capability Approach	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Partizipation und Empowerment der Leistungsempfänger vor, während und nach der Leistungserbringung verbessern (Motivation und Wissen)	**Positiv**
Leistungsfähigkeit verbessern (Spezifisches Zielfeld)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Integration in Beschäftigung	**Eher positiv**
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Eher positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Eher positiv**
verbesserte Prozessqualität	**Nicht zutreffend**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**bereits realisiert**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam